

So wie Wissenschaft und Praxis im gesamten Wirken unseres Jubilars eine Einheit bildeten, so war sein Bemühen auch von jeher darauf gerichtet, sich als Lehrer und Erzieher vorbildhaft für die Heranbildung qualifizierter, wissenschaftlicher Nachwuchskader für die Phytopathologie und den Pflanzenschutz einzusetzen. 14 Jahre hindurch, von 1950 bis 1964, lag die Ausbildung auf dem Fachgebiet Pflanzenschutz an der damaligen Landwirtsch.-Gärtnerischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin in seinen Händen. Er wirkte mit bei der Durchsetzung der Prinzipien der 3. Hochschulreform in unserer Republik und vermittelte heute seine reichen Erfahrungen im Rat der Sektion Gartenbau der Humboldt-Universität jüngeren Kollegen und Schülern. Als Hochschullehrer verstand er es, nicht nur die ihm eigene Begeisterung für den Beruf zu übertragen, sondern regte bei seinen Studenten auch die Initiative zur Übernahme eigener Verantwortung an.

Viele seiner Schüler, die heute gemeinsam mit ihm zusammenarbeiten dürfen, gedenken dieses richtungweisenden Einflusses, der über die fachlichen Belange hinaus von einer stets progressiven und humanistischen Grundhaltung getragen wurde.

Sein menschliches Vorbild, das ihn zu hoher nationaler und internationaler Achtung als Wissenschaftler, Praktiker und Lehrer führte, ist nicht zuletzt herzlicher Beweggrund, ihm anlässlich seines Ehrentages mit unserem Dank weitere Schaffenskraft, Gesundheit und persönliches Wohlergehen zu wünschen. Wir alle, seine Mitarbeiter, Schüler und Freunde sind gewiß, daß wir uns auch künftighin mit Prof. HEY als einem erfahrenen Ratgeber verbunden fühlen dürfen im gemeinsamen Bemühen um die Fortsetzung des von ihm mit begonnenen Weges im Pflanzenschutz.

Helmut BOCHOW, Berlin

Buchbesprechungen

OEERTEL, C.: Untersuchungen über die wirtschaftlich wichtigsten Viruskrankheiten an *Chrysanthemum indicum* L. in der DDR und die Möglichkeiten ihrer Bekämpfung. Bd. 34, Leipzig, Johann Ambrosius Barth, 1969, 92 S., 27 Abb., 26 Tab., brosch., 16,40 M

Verf. gibt die Ergebnisse seiner zwölfjährigen Arbeit über Chrysanthemen-virosen wieder. Danach haben vor allem das Tomatenaspermie-Virus (TAV) und das Chrysanthemum-B-Virus (CBV) an dieser Kultur Bedeutung. Zur Herstellung von Antiseren wurde das TAV nach der Chloroform-Butanol-Methode gereinigt. Isolate des Virus unterschieden sich deutlich durch ihre Konzentration in Wirtspflanzen, waren aber serologisch identisch. Innerhalb einer Pflanze bzw. eines Stecklings lag die höchste Viruskonzentration in den jüngsten voll entfaltenen Blättern vor. Die Viruskonzentration der Chrysanthe erwies sich außerdem als abhängig von der Jahreszeit. Das TAV wird in der Chrysanthe nur langsam systemisch. Der praktische Nachweis des TAV war mit Hilfe des Doppeldiffusionstests in Agar möglich. Von November bis März waren bei Testung der jüngsten voll entfaltenen Chrysanthemenblätter recht sichere Ergebnisse zu erzielen. Von 108 untersuchten Sorten waren ursprünglich 91 mit TAV infiziert, bei denen der Durchschnittsbefall 49% betrug. Im 6. Jahr war auf Grund der mittels Antiseren durchgeführten ständigen Selektion auf TAV-Freiheit der Anteil kranker Sorten auf 30% und der Durchschnittsbefall auf 3% gesunken. Zwecks Prüfung der Verwandtschaftsverhältnisse zwischen dem TAV und dem Gurkenmosaik-Virus (GMV) wurden GMV-Antiseren hergestellt. Es ergab sich, daß diese beiden Viren keine serologischen Übereinstimmungen besitzen. Auch gegenüber dem CBV wurde bei Anwendung der Äther-Tetrachlorkohlenstoffmethode, Ultrazentrifugation und mit Antiserum gegen Wirtseweiß ein entsprechendes Antiserum gewonnen. Alle getesteten Sorten waren mit CBV verseucht. Der Durchschnittsbefall betrug 86%. Im letzten Teil der Arbeit erläutert Verf. die Durchführung und die Bedeutung hygienischer Maßnahmen zur Erzielung virusfreier Pflanzen bei der Chrysanthemenanzucht. Durch Wärmebehandlung mit anschließender Stecklingsvermehrung erzeugte und serologisch als TAV-frei ermittelte Pflanzen brachten auf Grund besserer Qualität einen um 30% höheren Verkaufserlös der Blumen im Vergleich zu unbehandelten und unselektierten Pflanzen der gleichen Sorte. Bei optimaler Kultur und Durchführung aller nötigen pflanzenhygienischen Maßnahmen können die Chrysanthemen sehr große wirtschaftliche Bedeutung als Schnittblumen für den Binnenmarkt und als Jungpflanzen für den Export erlangen. Die Abhandlung gibt für die praktische und für die theoretische virologische Arbeit zahlreiche wertvolle Anregungen, für die dem Verf. Dank zu sagen ist.

K. SCHMELZER, Aschersleben

SCHMITT, N.: Pflanzenschutz und Schädlingsbekämpfung - Rechtsvorschriften - 3. verb. u. erw. Aufl., Wiesbaden, Kommunal- und Schul-Verlag KG A. Heinig, 1969, 43 S., brosch., 4,80 M

Der Verfasser hat die für das Land Rheinland-Pfalz nach Bundes- und Landesrecht geltenden Rechts- und Verwaltungsvorschriften in einem einheitlichen Quellenverzeichnis zusammengestellt. Neben den geltenden Bestimmungen des Pflanzenschutzes für die Landwirtschaft, den Obst- und Weinbau, die Pflanzenquarantäne sowie die Forstwirtschaft sind die Grenzgebiete des Pflanzenschutzes ebenfalls ausführlich berücksichtigt worden.

Ergänzend zu den Rechtsvorschriften werden kurzgefaßte Hinweise über die Bedeutung der betreffenden Gesetze und VO und in Anlehnung an deren Inhalt die wichtigsten Bekämpfungsmaßnahmen aufgeführt. Da in der BRD die ständig anwachsende Zahl der den Pflanzenschutz und seine Randgebiete betreffenden Gesetze und Verordnungen in den verschiedensten Verkündungsblättern untergebracht und das geltende Recht durch eine starke Zersplitterung zwischen Bund und Ländern gekennzeichnet ist, dürfte das vorliegende pflanzenschutzrechtliche Fundstellenverzeichnis vor allem den dort in der staatlichen Verwaltung sowie in Amts- und Gemeindeverwaltungen Tätigen ein wertvolles Nachschlagewerk sein.

W. MUSCHEIKO, Kleinmachnow

GROSCHOFF, K.; WIRSIG, H.; JANNERMANN, G.; GUSSEK, K.-D.: Fragen der sozialistischen Intensivierung der Landwirtschaft (II). (Sitzungsberichte der DAL), Bd. XVII, H. 4, Berlin, Akademie-Verlag, 1969, 59 S., 2 Abb., brosch., 4,- M

Die Autoren GROSCHOFF und WIRSIG behandeln „die Stellung der Rationalisierung und Intensivierung im Reproduktionsprozeß der sozialistischen Landwirtschaft“. Beide Maßnahmen dienen der im Entwicklungsprozeß des Sozialismus angestrebten erweiterten Reproduktion. Es wird ihr ökonomisches Wesen und komplexes Wirken charakterisiert, und dabei ergeben sich in der Produktion der sozialistischen Landwirtschaft so starke Verflechtungen zwischen Rationalisierung und Intensivierung, daß beide zu einem Prozeß verschmelzen.

JANNERMANN nimmt „zu theoretischen Problemen der Intensivierung der Landwirtschaft in den sozialistischen Ländern“ Stellung. Nach einleitenden Darlegungen des gesellschaftlichen Charakters der Intensivierung der Landwirtschaft werden Begriff, Ziel, Inhalt der Intensivierung sowie Messung seiner Intensität einer Betrachtung unterzogen und Hinweise auf laufende Forschungsvorhaben gegeben. Intensivierung und Rationalisierung der Landwirtschaft sind im Sozialismus eindeutig auf die Produktionssteigerung zur Bedürfnisbefriedigung der Bevölkerung und Erhöhung des Bruttoeinkommens gerichtet. In fast allen sozialistischen Ländern haben die Agrarökonomien in den grundsätzlichen Aspekten eine einheitliche Auffassung, daß mit der weiteren Intensivierung der Landwirtschaft, die zugleich zu einer modernen, industriemäßig organisierten Form führt, die funktionalen Zusammenhänge der den Produktionsprozeß bedingenden Faktoren an Bedeutung gewinnen.

GUSSEK befaßt sich mit „Kritik methodologischer Grundlagen der bürgerlichen landwirtschaftlichen Betriebslehre aus dem Bereich der Intensitätstheorie“. Es werden Begriff und Zielssetzung der bürgerlichen Intensitätstheorie, die Problematik der formalen Gleichheit bestimmter Kategorien der sozialistischen und kapitalistischen Warenproduktion, die Grenznutzentheorie als methodologische Grundlage der bürgerlichen Intensitätstheorie und schließlich die Rolle der Marginalanalyse in der bürgerlichen und in der sozialistischen Betriebsökonomik kritisch beleuchtet.

Die optimale Grenze des Intensitätsniveaus wird bei kapitalistischen Intensitätsbestrebungen durch Profitmaximierung gefunden. Die Grenznutzentheorie gilt für die kapitalistischen Agrarökonomien als methodologische Grundlage, wobei die subjektive Wertlehre in Verbindung mit dem Marginalprinzip und die Fiktion des abnehmenden Ertragszuwachses die Haupt-

rolle spielen. Verfasser setzt sich mit den von bürgerlicher Seite gegen die marxistische Arbeitswerttheorie und die sozialistische Agrarwirtschaftspolitik geführten Angriffen auseinander und stellt Aufgaben für unsere weitere Entwicklung.

W. KIEL, Kleinmachnow

TILLACK, R.; ANDERS, H.; KASTEN, A.: Fragen der sozialistischen Intensivierung der Landwirtschaft (II). (Sitzungsberichte der DAL), Bd. XVII, H. 5, Berlin, Akademie-Verlag, 1969, 36 S., 4 Abb., 5 Tab., brosch., 2,90 M

TILLACK berichtet über „Analyse und Quantifizierung wichtiger Produktionsfaktoren“. Einleitend wird auf die Bedeutung der Wirkungsweise der Produktionsfaktoren für die über die Intensivierung zu erreichende Ertragssteigerung eingegangen. Als Voraussetzung für den ökonomisch effektiven Einsatz der Produktionsfaktoren treten Untersuchungen zur Ermittlung von Aufwands-Ertrags-Beziehungen immer mehr in den Vordergrund. Es soll der ökonomische Aspekt bei der Produktion stärker betont werden, indem auf die Ökonomie des Arbeits- und Mitteleinsatzes orientiert wird. Bei der Realisierung des ökonomischen Prinzips sind in der Pflanzenproduktion das Mitwirken nicht kostenverursachender Faktoren und der Einfluß noch nicht beherrschter Faktoren stärker zu beachten.

ANDERS behandelt „die Anwendung der Produktionsfunktionsanalyse zur Erfassung des Intensivierungseffektes“. Auf der Grundlage von Daten volkseigener Güter aus dem Jahre 1965 wird zu klären versucht, wie durch die

Anwendung der Produktionsfunktionsanalyse der Einfluß von Produktionsfaktoren auf den Intensivierungseffekt quantifiziert werden kann. Es handelt sich aber erst um rein methodische Untersuchungen, wobei gezeigt wird, wie die Quantifizierung des Einflusses der lebendigen Arbeit, der Grund- und Umlaufmittel auf den Bruttoumsatz, wie die Erfassung des Einflusses natürlicher Standortfaktoren und wie die Ermittlung der Substitutionsmöglichkeiten zwischen Arbeitskraft und Grundmittel sowie Umlaufmitteln erfolgen kann.

KASTEN untersucht die „Optimierung der Kombination von Produktionseinheiten bei unterschiedlicher Intensität“. Der Prozeß der intensiven erweiterten Reproduktion unserer Landwirtschaft führt zur stärker werdenden Konzentration der Produktion in großen Einheiten. Hierbei kommt der Planung der Organisation eine besondere Bedeutung zu, und es wird als wichtig die Ermittlung jener Elemente innerhalb der Produktionseinheiten herausgestellt, die den Mindestumfang bestimmen. Aus den Wechselbeziehungen zwischen den Produktionseinheiten verschiedener Produktionsbereiche ergaben sich Vorzüge für ihre Kombination im Betrieb. Die wachsende Größe der Produktionseinheiten bedingt eine Reduzierung der zahlenmäßigen Produktionsbereiche und damit eine weitere Spezialisierung im Betrieb. Gesichtspunkte für die optimale Kombination von großen, selbständig abrechnenden Einheiten der Pflanzenproduktion lassen sich nur bedingt aus den bisherigen Vorstellungen über die Vorzüge der Kombination von verschiedenen Bereichen im sozialistischen Landwirtschaftsbetrieb herleiten.

W. KIEL, Kleinmachnow

Wichtiger Hinweis!

Pflanzenschutzmittelverzeichnis 1971

Zusammengestellt von der Biologischen Zentralanstalt Berlin

14,7 × 21,5 cm, 96 Seiten, Broschur, 2,80 Mark,

Bestellnummer: 558 476 7

Dieses Pflanzenschutzmittelverzeichnis erscheint in Abständen von zwei Jahren. Es enthält die anerkannten Pflanzenschutzmittel, Vorratsschutzmittel, Mittel gegen Gesundheitsschädlinge, Holzschutzmittel, Pflanzenschutzmaschinen und -geräte.

Ferner die Gruppenbezeichnungen der Pflanzenschutzmittel sowie Karenzzeiten und Anwendungsbegrenzungen für Pflanzenschutzmittel.

VEB DEUTSCHER LANDWIRTSCHAFTSVERLAG BERLIN